

DIE
HAUS
KREIS
BIBEL
AT&NT

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien,
einer gemeinnützigen Stiftung,
die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

2. Gesamtausgabe 2014

© der deutschen Ausgabe 2011 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scmmedien.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Originally published in English under the title: The NIV Serendipity Bible

Der Bibeltext ist folgender Ausgabe entnommen: Neues Leben. Die Bibel,
© Copyright der deutschen Ausgabe 2002/2006, SCM-Verlag, Witten
Ausgaben 2002 bis 2008 bei SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Ausgaben seit 2009 bei SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
© Copyright der amerikanischen Originalausgabe:
Holy Bible, New Living Translation, copyright © 1996, 2004, 2007 by
Tyndale House Foundation, Carol Stream, Illinois, USA. All rights reserved.

Landkartenanhang: © 1986 by Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 60819, USA

Umschlaggestaltung: Medienagentur Hallenberger, www.hallenberger.com
Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg
Druck und Bindung: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-25457-0
Bestell-Nr. 225.457



Inhalt

Die Geschichte dieser Bibel	5
So funktioniert es	8
Kurse für spezifische Zielgruppen	15
 Kurse für Männer	16
 Kurse für Frauen	18
 Kurse für Singles	20
 Kurse für Verheiratete	22
 Kurse für Eltern	23
 Kurse für Jugendliche	25
 Kurse für Berufstätige	27
 Kurse für geistliches Wachstum	29
 Kurse für schwierige Lebenssituationen	31
 Kurse für innere Erneuerung	33
Beliebte Geschichten der Bibel mit Orientierungsfragen	36
Allgemeine Kurse für Gruppen jeder Art	43



Bücher der Bibel

Das Alte Testament	Haggai	1396
1. Mose	Sacharja	1401
2. Mose	Maleachi	1416
3. Mose	Das Neue Testament	
4. Mose	Das Evangelium von Matthäus	1423
5. Mose	Das Evangelium von Markus	1486
Josua	Das Evangelium von Lukas	1532
Richter	Das Evangelium von Johannes	1607
Rut	Die Apostelgeschichte	1656
1. Samuel	Der Brief an die Römer	1719
2. Samuel	Der erste Brief an die Korinther	1745
1. Könige	Der zweite Brief an die Korinther	1769
2. Könige	Der Brief an die Galater	1786
1. Chronik	Der Brief an die Epheser	1797
2. Chronik	Der Brief an die Philipper	1807
Esra	Der Brief an die Kolosser	1814
Nehemia	Der erste Brief an die Thessalonicher	1821
Ester	Der zweite Brief an die Thessalonicher	1828
Hiob	Der erste Brief an Timotheus	1832
Die Psalmen	Der zweite Brief an Timotheus	1841
Die Sprüche	Der Brief an Titus	1848
Der Prediger Salomo	Der Brief an Philemon	1853
Das Hohelied	Der erste Brief von Petrus	1856
Jesaja	Der zweite Brief von Petrus	1865
Jeremia	Der erste Brief von Johannes	1870
Die Klagelieder Jeremias	Der zweite Brief von Johannes	1877
Hesekiel	Der dritte Brief von Johannes	1879
Daniel	Der Brief an die Hebräer	1880
Hosea	Der Brief von Jakobus	1899
Joel	Der Brief von Judas	1907
Amos	Die Offenbarung	1911
Obadja	Farbtafeln	
Jona		
Micha		
Nahum		
Habakuk		
Zefanja		



Die Geschichte dieser Bibel

Vielleicht ist diese Bibel so ähnlich wie ein guter Wein. Er braucht Zeit zum Reifen. Auch dieses Bibelkonzept hat eine längere Entstehungszeit hinter sich.

Die Idee

Am Anfang stand die Idee: der Wunsch nach einer Bibel, die speziell für Gruppen gemacht ist. Für alle möglichen Arten von Gruppen: Bibelstudiengruppen, Frauengruppen, Männergruppen, Jugendgruppen, Familiengruppen.

Diese Bibel sollte all das bereitstellen, was nötig ist, um Menschen zusammenzubringen. Menschen, die sich kennenlernen, die Bibel studieren, in Liebe zusammenkommen, sich gegenseitig um ihre Bedürfnisse kümmern, »koinonia« (das griechische Wort für Gemeinschaft) feiern – all das gesammelt um Gottes Wort und inspiriert von ihm. Von *Ihm*.

Die Vorbereitung

Und so sollte diese Bibel aussehen: Eine Spalte mit Fragen steht direkt neben dem betreffenden Bibeltext, damit Gruppen sich beim Diskutieren der Fragen unmittelbar auf die Bibel beziehen können. Die Gesprächsfragen sind in drei Kategorien geordnet: (1) Fragen, die der Gruppe helfen, sich kennenzulernen, und auf das Bibelstudium einstimmen; (2) Fragen, die in die Tiefe gehen und den Gehalt der Bibelabschnitte ergründen, und (3) Fragen, mit denen das Gelesene in das eigene Leben übertragen werden kann.

Um dieses Konzept Wirklichkeit werden zu lassen, wurde zu zahllosen Nutzern des Serendipity-Bibelstudienmaterials für Kleingruppen weltweit Kontakt aufgenommen. Dutzende antworteten: Bibelschüler, Lehrer, Gruppenbetreuer, Pastoren, Studenten in theologischer Ausbildung. Zwei Schreiber wurden für jedes Buch der Bibel beauftragt: eine Person, um die aus dem Leben gegriffenen Fragen über den Text zu stellen, und eine Person, um die einführenden Fragen mit analytischem Stil zu stellen. Ein Redakteur brachte dann diese beiden Richtungen zusammen.

Es folgte eine Versuchsreihe, an der Hunderte von Gruppen teilnahmen. Jedes Buch wurde von fünf Kirchengemeinden erprobt, und Tausende von Fragen, die den Test nicht bestanden hatten, wurden neu geschrieben.

Die Ausgabe

Mittlerweile enthält die Ausgabe der Hauskreisbibel – zusätzlich zu den Gesprächsfragen am Rand – jetzt auch einen Lehrplan mit 51 Kursen (Altes Testament) und 60 Kursen (Neues Testament). Sie beziehen sich auf zehn wichtige Zielgruppen.



Wählen Sie einfach einen Kurs und folgen Sie dem Plan. Alles, was Sie nun noch für ein Treffen brauchen, ist vielleicht eine Kanne Kaffee.

Unabhängig von bestimmten Zielgruppen sind zudem 109 bekannte Geschichten und Berichte aus dem Alten Testament bzw. 85 aus dem Neuen Testament besonders herausgestellt. Für diese Abschnitte sind Kästen mit Fragen zur Vertiefung des Textverständnisses in den Bibeltext eingestreut. Eine Übersicht dazu findet sich auf den Seiten 36 bis 42. Außerdem sind diese Entwürfe noch einmal zu 7- und 13-Wochen-Kursen zusammengestellt. Mit deren Hilfe kann man sich Berichte über wichtige biblische Personen erschließen – oder auch ganze biblische Bücher im Zusammenhang. Diese Übersicht findet sich auf den Seiten 43 bis 50.

Die deutsche Ausgabe liegt nun erstmals als kompletter Band vor, der Altes und Neues Testament umfasst. Neu an dieser Ausgabe ist auch, dass sie nun den Bibeltext in der Übersetzung der ›Neues Leben Bibel‹ enthält.

Das Ziel

Hoffentlich ist diese Bibel so wie ein guter Wein: gereift, erprobt – und nun verkostet man sie gemeinsam. Sie erinnert an den Schöpfer, der die Menschen erfreuen will, und sie deutet auf Jesus Christus, den wahren Weinstock (Joh 15,1). Und wie Jesus den Wein auch als Zeichen seiner besonderen Gegenwart wählte, so soll diese Bibel ihre Leserinnen und Leser gemeinsam in seine Gegenwart führen.



Wie ein fertig ausgearbeiteter Kurs-Plan aussieht

18



Kurse für Frauen

9 Eine vorbildliche Frau: »Leben in einer trügerischen Scheinwelt« (AT)

»Es ist ein ständiger Kampf! Mein Aussehen, meine Entscheidungen zu Familie und Beruf und mein geistliches Leben bekomme ich anscheinend nie richtig in den Griff. Wo kann ich lernen, in der heutigen Welt eine vorbildliche Frau Gottes zu sein?«

1. **Der Kampf, im Vordergrund zu stehen** Jakobs Kinder – 1. Mose 29,31–30,24
2. **Mein Image pflegen** Der Besuch der Königin von Saba – 1. Kön 10,1-13
3. **Ausgerichtet bleiben** Elisa und die Frau aus Schunem – 2. Kön 4,8-37

10 Das Aschenputtelsyndrom: »Wenn das Leben kein Zuckerschlecken ist«

»Ich habe nie gedacht, dass mein Leben einmal so aussehen wird. Ich erlebe so viele Enttäuschungen und unerfüllte Erwartungen. Ich versuche alles, aber die Dinge entwickeln sich einfach nicht in die Richtung, die ich mir erhoffe. Was mache ich falsch?«

1. **Wo bleibt da die Romantik?** Jakob trifft in Mesopotamien ein. Jakob heiratet Lea und Rahel – 1. Mose 29,1-30
2. **Erwachsen – und dann so etwas?** Jona flieht vor dem Herrn – Jona 1,1-16
3. **Meine Bilderbuchfamilie** Jakob stiehlt den Segen von Esau – 1. Mose 27,1-40
4. **Waren wir nicht die besten Freunde?** Die Geburt Ismaels – 1. Mose 16,1-16

11 Eine vorzügliche Frau: »Wie kann ich eine wirklich gottesfürchtige Frau sein?«

»Wie will Gott, dass ich bin? Wie kann ich das, was die Bibel über Frauen sagt, auf mein Alltagsleben anwenden?«

1. **Gottes Wahrheit suchen** Der Besuch der Königin von Saba – 1. Kön 10,1-13
2. **Für andere sorgen** Elisa und die Frau aus Schunem – 2. Kön 4,8-37
3. **Kühn, aber weise sein** Mordechai bittet Ester um Hilfe. Der König lässt Haman hinrichten – Est 4,6-17; 7,1-10
4. **Gott vertrauen, wenn der Weg nicht klar ist** Elimelech zieht mit seiner Familie nach Moab. Noomi und Rut kehren zurück – Rut 1,1-22

12 Veränderungen: »Mit wechselnden Situationen fertig werden« (AT)

»Ich gerate ins Schwimmen. Letztes Jahr sind wir umgezogen. Ich habe wieder angefangen zu arbeiten. Mein jüngstes Kind kommt jetzt in die Schule. Wer legt mir eine Rettungsweste an, damit ich dieses Wechselbad der Gefühle durchstehe?«

1. **Eine neue Beziehung** Elimelech zieht mit seiner Familie nach Moab. Noomi und Rut kehren zurück – Rut 1,1-22
2. **Ein neues Zuhause** Terachs Nachkommen. Die Berufung Abrams – 1. Mose 11,27–12,9
3. **Ein neuer Lebensabschnitt** Sara wird ein Sohn versprochen – 1. Mose 18,1-15

13 Selbstbehauptung: »Den andern lieben wie sich selbst« (AT)

»Ich habe das Gefühl, immer nur zu geben und ständig nachzugeben. Ich möchte ein gebender Mensch sein, aber auch ich habe Bedürfnisse. Wie und wann spreche ich auch einmal für mich selbst?«

1. **Für sich selbst sorgen** Jitros Besuch bei Mose. Jitros weiser Rat – 2. Mose 18,1-27
2. **Für etwas eintreten** Mordechai bittet Ester um Hilfe. Der König lässt Haman hinrichten – Est 4,6-17; 7,1-10
3. **Eine starke Frau** Debora wird Richterin in Israel – Ri 4,1-24



So funktioniert es:

Die ausgearbeiteten Kurse für verschiedene Zielgruppen

Auswählen

1. *Wie wählt man den geeigneten Kurs?* Betrachten Sie den Überblick auf den Seiten 16 bis 35 und wählen Sie einen Kurs, der Ihre Gruppe interessiert.

Unterschiede

2. *Worin unterscheiden sich die Kurse der ersten Liste von denen der zweiten Liste?* Die Kurse der ersten Liste mit den zehn verschiedenen Piktogrammen wurden für die speziellen Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen entwickelt. Die anderen Kurse sind allgemeiner und eignen sich im Prinzip für jede beliebige Gruppe.

Dauer

3. *Wie lange dauert ein Kurs?* Die allgemeinen Kurse sind für sieben bzw. dreizehn Termine konzipiert.

Zielgruppen

4. *Wie wurden die Studienkurse zusammengestellt?* Wir haben zehn Interessengruppen ausgewählt und versucht, die wichtigsten Themen jeder Zielgruppe anzusprechen.

Fortsetzung

5. *Wie macht man nach einem Kurs weiter?* Wählen Sie einfach einen anderen Kurs oder gehen Sie dazu über, ein bestimmtes Buch der Bibel zu studieren – zum Beispiel eins der kürzeren Bücher wie den Propheten Haggai oder Maleachi.

Buchstudium

6. *Wie geht man beim Studium eines biblischen Buches vor?* Die Einführungsseite vor jedem Buch des Alten Testaments oder Neuen Testaments enthält einen Studienüberblick mit zwei Vorschlägen. Wählen Sie den Ansatz, der Ihrer zeitlichen Vorgabe am besten entspricht. Die Spalte zur persönlichen Lektüre enthält Anregungen zu Texten, die Sie zur Vorbereitung auf ein Treffen lesen können. Der Abschnitt für das Gruppenstudium nennt den Bibeltext, auf den Ihre Gruppe sich konzentrieren sollte. Benutzen Sie dazu gegebenenfalls den entsprechenden Fragenkatalog bzw. die Randfragen.



Wie ein Fragebogen mit den Piktogrammen spezieller Zielgruppen aussieht

1358

Jona

Jona flieht vor dem HERRN

Der HERR schickte Jona, dem Sohn von Amittai, folgende Botschaft: »Mach dich auf den Weg und geh in die große Stadt Ninive! Ruf aus, was ich gegen sie vorbringen muss, denn ihre Bosheit stieg bis zu mir hinauf.«

Doch Jona machte sich auf den Weg, um vor dem HERRN nach Tarsis zu fliehen. Er ging hinunter nach Jafo, wo er ein Schiff fand, das nach Tarsis auslief. Er bezahlte die Überfahrt und ging an Bord, um nach Tarsis zu kommen. Er wollte weg vom Angesicht des HERRN.

Doch der HERR ließ einen heftigen Wind auf dem Meer aufkommen, der zu einem Sturm wurde, sodass das Schiff zu zerbrechen drohte. Aus Angst schrien die Seeleute zu ihren Göttern und warfen Ladung über Bord, um das Schiff leichter zu machen. Jona aber war unter Deck, hatte sich hingelegt und schlief tief und fest. Da kam der Kapitän zu ihm und sagte: »Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf! Ruf zu deinem Gott! Vielleicht denkt dieser Gott an uns und wir gehen nicht unter!«

1. Wo würden Sie hinfahren, wenn Sie eine Sereise machen könnten, wohin Sie auch wollten? Warum? 2. Welche Rolle hat bei der Wahl Ihres Studienortes, Ihres Berufes, Ihres Ehepartners, Ihres Wohnortes oder auch Ihrer Entscheidung für den Glauben die Entfernung von Mama und Papa gespielt? 3. Sind Sie auf einer Reise einmal von einem schlimmen Unwetter überrascht worden? Beschreiben Sie die Situation.

1. Was erscheint sowohl angebracht als auch überraschend an Gottes Antwort (V. 2)? Und an Jona's Bemühen, dem zu entgehen? Warum hat Jona Ihre Ansicht nicht geändert? 2. Jona versucht, als Reaktion auf Gottes Ruf davonlaufen. Wie ist diese Reaktion im Vergleich zu dem, was andere Propheten taten (vgl. 1 Kdn 17:6; Jer 1:6-10)? 3. Wie wirkte es auf die Seeleute, dass Gott diesen Sturm entfachte und dann wieder stillte? In welchem Sinn sind sie grettet (vgl. ...)

Fragen zum besseren Verständnis Jona flieht vor dem HERRN

3. Wie hätten Sie sich an Jonas Stelle bei dem Unwetter gefühlt?

- Schuldig.
- Voller Angst.
- Reuig.
- Ich hätte Selbstmordgedanken gehabt.

4. Wo würden Sie sich, wenn es darum geht, auf Gott zu hören, auf einer Skala von 1 (=ich kann dich nicht verstehen) bis 10 (=ich bin ganz Ohr) einordnen?

5. Wo können Sie sich in diese Geschichte hineinsetzen?

- Meine Meinung und Gottes Meinung über das, was für mich am besten ist, unterscheiden sich anscheinend.
- Ich laufe vor etwas davon.
- Ich würde gerne vor etwas davonlaufen.
- Ich muss endlich akzeptieren, dass dies der Ort ist, an den Gott mich berufen hat.
- Wenn ich unglücklich bin, ist dies wahrscheinlich meine eigene Schuld.
- Etwas anderes:

6. Wohin »gehen« Sie, wenn Sie genau das Gegenteil von dem ist, was der Herr von Ihnen will?

- Nirgendwohin, ich weiche der Botschaft aus.

7. In welche Richtung laufen Sie in Ihrem geistlichen Leben?

- Weg von Gott.
- Zurück zu Gott.
- Mit Gott.
- Hinter Gott her.

8. Was hält Sie davon ab, etwas zu tun, von dem Sie glauben, dass Gott es von Ihnen möchte?

- Mir geht es gut, wo ich bin.
- Ich möchte keine hohen Wellen schlagen.
- Ich glaube nicht, dass ich dazu befähigt bin.
- Ich würde gerne vor etwas davonlaufen.
- Ich muss endlich akzeptieren, dass dies der Ort ist, an den Gott mich berufen hat.
- Wenn ich unglücklich bin, ist dies wahrscheinlich meine eigene Schuld.
- Etwas anderes:

Fragen zum besseren Verständnis Jona flieht vor dem HERRN

Ninive war die Hauptstadt von Assyrien, jenes unbarmherzigen Reiches, welches das winzige Israel bedrohte (und schließlich eroberte). Als an Jona »das Wort des HERRN« erging, er solle nach Ninive gehen und dieser Stadt Gottes Gericht predigen, versuchte Jona, nach Tarsis zu fliehen, etwa 3.200 km in entgegengesetzter Richtung.

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Haben Sie einmal versucht, von zu Hause wegzulaufen? Wie weit sind Sie gekommen?
- Was brauchen Sie, um morgens aufzuwachen?

1. Was dachte Jona Ihrer Meinung nach, als er versuchte, nach Tarsis zu fliehen?

- Gott will mich erdregnen.
- Gott wird mich niemals finden.
- Ich bin schon lange urlaubreif.
- Ninive verdient keine Predigt.

2. Was würden Sie tun, wenn Gott Ihnen sagte, Sie sollen hingehen und in der schlimmsten Stadt der Welt predigen?

- Vor Freude springen.
- Mit großer Furcht hingehen.
- Mit großem Zorn hingehen.
- In die andere Richtung fahren.

3. Wie hätten Sie sich an Jonas Stelle bei dem Unwetter gefühlt?

- Schuldig.
- Voller Angst.
- Reuig.
- Ich hätte Selbstmordgedanken gehabt.

4. Wo würden Sie sich, wenn es darum geht, auf Gott zu hören, auf einer Skala von 1 (=ich kann dich nicht verstehen) bis 10 (=ich bin ganz Ohr) einordnen?

5. Wo können Sie sich in diese Geschichte hineinsetzen?

- Meine Meinung und Gottes Meinung über das, was für mich am besten ist, unterscheiden sich anscheinend.
- Ich laufe vor etwas davon.
- Ich würde gerne vor etwas davonlaufen.
- Ich muss endlich akzeptieren, dass dies der Ort ist, an den Gott mich berufen hat.
- Wenn ich unglücklich bin, ist dies wahrscheinlich meine eigene Schuld.
- Etwas anderes:

6. Wohin »gehen« Sie, wenn Sie genau das Gegenteil von dem ist, was der Herr von Ihnen will?

- Nirgendwohin, ich weiche der Botschaft aus.

7. In welche Richtung laufen Sie in Ihrem geistlichen Leben?

- Weg von Gott.
- Zurück zu Gott.
- Mit Gott.
- Hinter Gott her.

8. Was hält Sie davon ab, etwas zu tun, von dem Sie glauben, dass Gott es von Ihnen möchte?

- Mir geht es gut, wo ich bin.
- Ich möchte keine hohen Wellen schlagen.
- Ich glaube nicht, dass ich dazu befähigt bin.
- Ich denke zu lange darüber nach, was die anderen Leute wohl denken mögen.
- Ich habe Angst, dass ich Gott nicht richtig verstanden habe.
- Etwas anderes:

9. Was könnte Gott jetzt von Ihnen wollen?

10. Wie kann Ihre Gruppe für Sie beten?



So funktioniert es:

Die fertig ausgearbeiteten Fragebögen

Orientierungsfragen

7. *Wozu dienen die Fragebögen unten auf einigen Seiten?* Sie sind besonders hilfreich für neue Gruppen und für Anfänger, die noch nicht viel über die Bibel wissen.

Auswahl-Fragen

8. *Wie sind die Fragen konzipiert?* Es handelt sich um Fragen, bei denen man eine der vorgeschlagenen Antworten ankreuzt. Diese persönlich gehaltenen, praxisbezogenen Fragen führen von der Bibelgeschichte hin zur eigenen Lebensgeschichte: Was hat diese Bibelgeschichte mir persönlich zu sagen?

Beliebte Geschichten

9. *Wie wurden die Bibelgeschichten zusammengestellt?* Es wurden 109 Geschichten aus dem Alten Testament sowie 85 Geschichten aus dem Neuen Testament ausgesucht.

Leichter Gesprächseinstieg

10. *Warum wurden Geschichten gewählt und keine anderen Bibelabschnitte?* Die Teilnehmer einer Kleingruppe können sich mit einer Erzählung leichter identifizieren. Dies erleichtert den Gesprächseinstieg.

Altersstufen

11. *Für welche Altersgruppe wurden die Fragebogen entwickelt?* Sie eignen sich für alle Altersstufen von Jugendlichen bis zu Senioren.

Keine richtigen Antworten

12. *Gibt es bei den Auswahl-Fragen »richtige« und »falsche« Antworten?* Eigentlich nicht. Die meisten Alternativen können je nach der eigenen Perspektive richtig sein. Dadurch fördern sie den persönlichen Austausch in der Gruppe.

Offenheitsskala

13. *Gibt es bei den Fragen eine gewisse Entwicklung?* Ja, sie bewegen sich auf einer »Offenheitsskala« von »unverbindlich« zu »ziemlich persönlich«.



Schlupflöcher

14. *Aber bedeutet das nicht, dass bestimmte Fragen eine Gruppe in eine heikle Gesprächssituation steuern können?* Dies lässt sich zwar nie ganz ausschließen, ist aber eher unwahrscheinlich. Die Auswahl-Antworten enthalten immer eine unverbindliche Option. Außerdem darf jeder Teilnehmer bei einer Frage natürlich auch »passen«.

Piktogramme

15. *Was bedeuten die Piktogramme bei den Fragen?* Sie kennzeichnen Fragen, die für eine bestimmte Zielgruppe wie zum Beispiel »Frauen« oder »Jugendliche« gedacht sind.

Tempo

16. *Über welchen Zeitraum sollte eine Gruppe diese Fragebögen benutzen?* Für einen Zeitraum von mindestens sechs Terminen. Erzählen Sie zum Einstieg – damit Ihre Gruppe besser »auftau« – Ihre eigene Glaubensgeschichte und tragen Sie dazu bei, dass es eine Anteil nehmende, persönliche Gruppe wird.

Vertiefung

17. *Was kann man tun, wenn eine Vertiefung gewünscht wird?* Sie können immer zu den Fragen am Rand übergehen, besonders wenn es um das Studium einzelner biblischer Bücher geht . Außerdem können Sie die Aufwärmfragen  benutzen, um Ihr Treffen zu eröffnen und das Eis zu brechen.



Wie die Randfragen aussehen

1358

Jona

Jona flieht vor dem HERRN

1. Wo würden Sie hinfahren, wenn Sie eine Seereise machen könnten, wohin Sie auch wollten? Warum? **2.** Welche Rolle hat bei der Wahl Ihres Studienortes, Ihres Berufes, Ihres Ehepartners, Ihres Wohnortes oder auch Ihrer Entscheidung für den Glauben die »Entfernung von Mama und Papa« gespielt? **3.** Sind Sie auf einer Reise einmal von einem schlimmen Unwetter überrascht worden? Beschreiben Sie die Situation.

1. Was erscheint sowohl *angebracht* als auch *überraschend* an Gottes Anweisung (V. 2)? Und an Jonas Bemühen, dem zu entgehen? Warum hat Jona Ihrer Ansicht nach nicht gehorcht? **2.** Jona versuchte, als Reaktion auf Gottes Ruf davonzulaufen. Wie ist diese Reaktion im Vergleich zu dem, was andere Propheten taten (vgl. 1.Kön 17,1-6; Jer 1,4-10)? **3.** Wie wirkte es auf die Seeleute, dass Gott diesen Sturm entfachte und dann wieder stillte? In welchem Sinn sind sie gerettet (vgl. ...)

Jona flieht vor dem HERRN

1 Der HERR schickte Jona, dem Sohn von Amittai, folgende Botschaft: »Mach dich auf den Weg und geh in die große Stadt Ninive! Ruf aus, was ich gegen sie vorbringen muss, denn ihre Bosheit stieg bis zu mir hinauf.«

»Doch Jona machte sich auf den Weg, um vor dem HERRN nach Tarsis zu fliehen. Er ging hinunter nach Jafo, wo er ein Schiff fand, das nach Tarsis auslief. Er bezahlte die Überfahrt und ging an Bord, um nach Tarsis zu kommen. Er wollte weg vom Angesicht des HERRN.«

»Doch der HERR ließ einen heftigen Wind auf dem Meer aufkommen, der zu einem Sturm wurde, sodass das Schiff zu zerbrechen drohte. Aus Angst schrien die Seeleute zu ihren Göttern und warfen Ladung über Bord, um das Schiff leichter zu machen. Jona aber war unter Deck, bog sich hingelegt und schlief tief und fest. Da kam der Kapitän zu ihm und sagte: »Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf! Ruf an deinem Gott! Vielleicht denkt dieser Gott an uns und wir gehen nicht unter!«

Fragen zum besseren Verständnis Jona flieht vor dem HERRN

3. Wie hätten Sie sich an Jonas Stelle bei dem Unwetter gefühlt?

- Schuldig.
- Voller Angst.
- Reuig.
- Ich hätte Selbstmordgedanken gehabt.

4. Wo würden Sie sich, wenn es darum geht, auf Gott zu hören, auf einer Skala von 1 («Ich kann dich nicht verstehen») bis 10 («Ich bin ganz Ohr») einordnen?

5. Wo können Sie sich in diese Geschichte hineinsetzen?

- Meine Meinung und Gottes Meinung über das, was für mich am besten ist, unterscheiden sich anscheinend.
- Ich laufe vor etwas davon.
- Ich würde gerne vor etwas davonlaufen.
- Ich muss endlich akzeptieren, dass dies der Ort ist, an den Gott mich berufen hat.
- Wenn ich unglücklich bin, ist dies wahrscheinlich meine eigene Schuld.
- Etwas anderes: _____

6. Wohnen »gehen« Sie oder was tun Sie, was genau das Gegenteil von dem ist, was der Herr von Ihnen will?

- Nigendwohin, ich weiche der Botschaft aus.

7. In welche Richtung laufen Sie in Ihrem persönlichen Leben?

- Weg von Gott.
- Zurück zu Gott.
- Mit Gott.
- Hinter Gott her.

8. Was hält Sie davon ab, etwas zu tun, von dem Sie glauben, dass Gott es von Ihnen möchte?

- Mir geht es gut, wo ich bin.
- Ich möchte keine hohen Stellen schlagen.
- Ich glaube nicht, dass ich dazu fähig bin.
- Ich denke zu lange darüber nach, was die anderen Leute wohl denken mögen.
- Ich habe Angst, dass ich Gott nicht richtig verstanden habe.
- Etwas anderes: _____

9. Was könnte Gott jetzt von Ihnen wollen?

10. Wie kann Ihre Gruppe für Sie beten?

1. Wo würden Sie hinfahren, wenn Sie eine Seereise machen könnten, wohin Sie auch wollten? Warum? **2.** Welche Rolle hat bei der Wahl Ihres Studienortes, Ihres Berufes, Ihres Ehepartners, Ihres Wohnortes oder auch Ihrer Entscheidung für den Glauben die »Entfernung von Mama und Papa« gespielt? **3.** Sind Sie auf einer Reise einmal von einem schlimmen Unwetter überrascht worden? Beschreiben Sie die Situation.

1. Was erscheint sowohl *angebracht* als auch *überraschend* an Gottes Anweisung (V. 2)? Und an Jonas Bemühen, dem zu entgehen? Warum hat Jona Ihrer Ansicht nach nicht gehorcht? **2.** Jona versuchte, als Reaktion auf Gottes Ruf davonzulaufen. Wie ist diese Reaktion im Vergleich zu dem, was andere Propheten taten (vgl. 1.Kön 17,1-6; Jer 1,4-10)? **3.** Wie wirkte es auf die Seeleute, dass Gott diesen Sturm entfachte und dann wieder stillte? In welchem Sinn sind sie gerettet (vgl. ...)



So funktioniert es:

Die Randfragen

Austausch

18. *Welche Funktion haben die Randfragen?* Sie sollen den persönlichen Austausch erleichtern und sind in drei verschiedene Kategorien gegliedert: Fragen zum Einstieg ☺, Fragen zum Studium 📖 und Fragen zur Auswertung ❤.

Aufwärmfragen

19. *Wozu dienen die Aufwärmfragen?* Sie erleichtern den Einstieg, weil sie durch unverfängliche Themen zum Austausch einladen und der Gruppe erlauben, sich näher kennenzulernen. Außerdem führen sie zum anschließenden Bibelthema hin.

Buchfragen

20. *Wozu dienen die Buchfragen?* Sie vertiefen das Studium einzelner biblischer Bücher durch Informationen über Kerngedanken, Handlung, Argumentationsführung, geistliche Prinzipien usw. und ermöglichen dem Teilnehmer dadurch, eine fundierte eigene Meinung zur Interpretation zu entwickeln.

Herzfragen

21. *Wozu dienen die Herzfragen?* Sie regen dazu an, die Bibelaussage auf das eigene Leben anzuwenden, eine persönliche Bestandsaufnahme vorzunehmen und – wenn gewünscht – den anderen mitzuteilen, welche Schlussfolgerung man für sich gezogen hat.

Modifikation

22. *Und wenn die Frage nicht zur Situation unserer Gruppe passt?* Fühlen Sie sich jederzeit frei, die Fragen auf die individuelle Lage Ihrer Gruppe abzustimmen.

Kleingruppen

23. *Warum wurde eine Bibel speziell für Kleingruppen entwickelt?* Kleingruppen brauchen besondere Gesprächsanregungen für den gemeinsamen Austausch, um jedem Teilnehmer in lockerer Atmosphäre die Möglichkeit zu geben, sich persönlich mitzuteilen und über das Bibelthema zu sprechen.



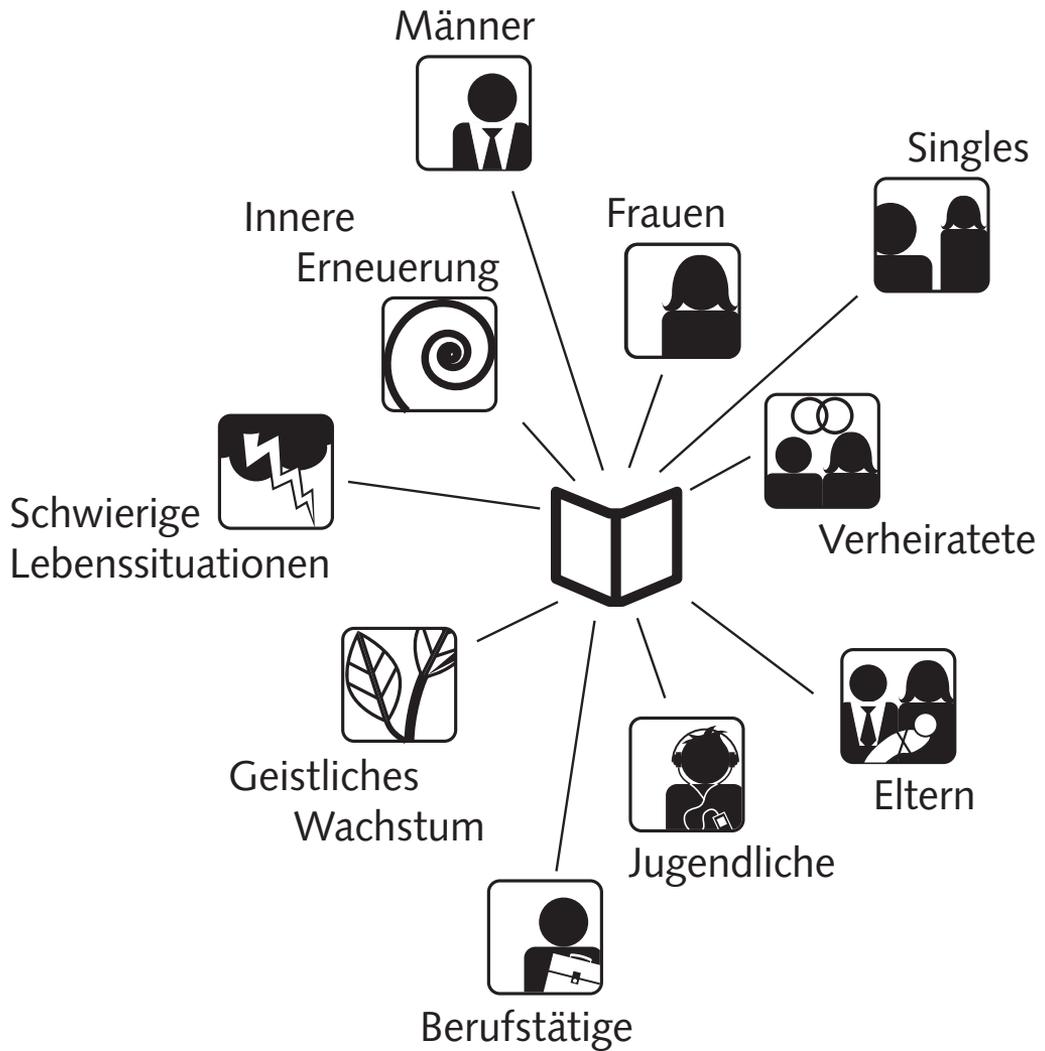
Gruppenaufbau

24. *Welche Bedeutung hat die vorliegende Bibel für den Aufbau und die Entwicklung der Gruppe?* Die Hauskreisbibel gibt Ihnen die Voraussetzungen für den Aufbau einer soliden, ausgewogenen und stabilen Gruppe.

Vision

25. *Welche Hoffnungen und Wünsche verbinden sich mit dieser Hauskreisbibel?* Sie soll Gruppen in der Gemeinde darin unterstützen, Teil einer christlichen Gemeinschaft zu sein, die sowohl gemeinsam lernt als auch Anteil am Leben der anderen nimmt.

Zehn verschiedene Zielgruppen im Blickpunkt



Die Bibel

Altes Testament und Neues Testament

EINLEITUNG ZUM 1. BUCH MOSE

Studienplan für ein gemeinsames Studium des 1. Buches Mose in 7 oder 13 Wochen	7- Wochen- Plan	13- Wochen- Plan	Lektüre zur persönlichen Vorbereitung	Gemeinsam zu bearbeitende Bibelabschnitte
Verwenden Sie die Fragen am Rand als Leitfragen für das Gruppengespräch.	1	1 2	1,1-2,3 3,1-4,26	1,1-2,3/Schöpfung der Welt 3,1-24/Die Sünde Adams
 Beginn des Treffens/ 15 Min.	2	3	5,1-10,32	6,5-7,12/Entartung des Menschengeschlechts. Noah und die Sintflut
		4	11,1-26	11,1-9/Der Turmbau zu Babylon
	3	5	11,27-14,24	11,27-12,9/Abram, seine Ankunft im Lande Kanaan
 Lesen und Diskussion über den Bibeltext/ 30 Min.		6	15,1-19,38	18,1-15/Abraham legt für Sodom Fürbitte ein
	4	7	20,1-23,20	22,1-19/Abraham soll Gott seinen Sohn Isaak zum Brandopfer darbringen
 Abschluss des Treffens/ 15-45 Min.		8	24,1-27,40	27,1-40/Jakob von seinem Vater Isaak gesegnet
	5	9	27,41-31,54	29,1-30/Jakob bei Laban. Lea und Rahel
Für weitere Informationen lesen Sie bitte die Fragen und Antworten am Anfang dieser Bibel.		10	32,1-36,43	32,22-32/Kampf Jakobs am Jabbok
	6	11	37,1-40,23	37,12-36/Josef von seinen Brüdern verkauft
	7	12 13	41,1-44,34 45,1-50,26	41,1-40/Josef deutet Pharaos Träume 45,1-28/Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen

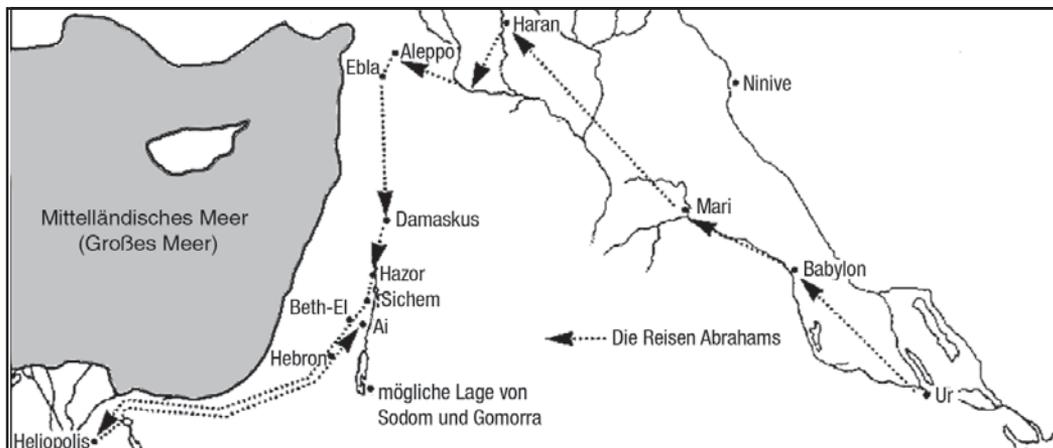
Autor: Es wird angenommen, dass Mose der Autor und Herausgeber des größten Teils der ersten fünf Bücher (des Pentateuch) des AT ist.

Datierung: Es ist schwierig, den Pentateuch sicher zu datieren. Traditionell wird er entweder in das 13. oder das 15. Jahrhundert v. Chr. datiert, dies hängt davon ab, wann der Auszug aus Ägypten stattfand.

Thema: Alles beginnt mit Gott, der sich ein Volk zu seinem Eigentum erwählt.

Historischer Hintergrund: Archäologische Funde und außerbiblische Quellen haben viel mit bestimmten Einzelheiten der Erzählung von 1. Mose gemeinsam. Antike nahöstliche Darstellungen der urzeitlichen Ereignisse weisen beträchtliche Ähnlichkeiten mit dem Bericht von 1. Mose 1–11 auf. Das soziokulturelle Milieu der Patriarchen (1. Mose 12–50) passt sehr gut in den Kontext der Bronzezeit (ca. 1950–1550 v. Chr.) in Palästina.

Besonderheiten: Eingebettet in einen genealogischen Rahmen, ist dieses »Buch des Beginns« der Ursprung für viele der Hauptthemen, die in der Bibel diskutiert werden. Die Herkunft der Menschheit und ihre Aufgabe, ihr Fall und ihre verzweifelte Situation, die menschliche Verantwortlichkeit und die göttliche Souveränität, Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, seine Sühne für die Sünden des Menschen, die Umwandlung des Sünders, Glaubensgehorsam, der Gnadenbund – sie alle haben ihren Ursprung in 1. Mose. Aber 1. Mose wird vielleicht am meisten wegen seiner anschaulichen Darstellung der Väter unseres Glaubens gelesen – Abraham, Isaak und Jakob – durch die Gott bekannt wird und geglaubt werden kann.



Das erste Buch Mose

Der Schöpfungsbericht

1 Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Die Erde aber war wüst und öde, finster war es über den Wassern. Und der Geist Gottes schwebte über der Wasserfläche. ³Da sprach Gott: »Es soll Licht entstehen!«, und es entstand Licht. ⁴Und Gott sah, dass das Licht gut war. Dann trennte er das Licht von der Finsternis. ⁵Gott nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«. Es wurde Abend und Morgen: der erste Tag.

⁶Und Gott sprach: »Es soll Raum zwischen den Wassern entstehen, der die Wasser voneinander trennt.« ⁷Und so geschah es. Gott schuf diesen Raum, um die Wasser oberhalb und unterhalb dieses Raumes zu trennen. ⁸Und Gott nannte den Raum »Himmel«. Es wurde Abend und Morgen: der zweite Tag.

⁹Und Gott sprach: »Die Wasser unter dem Himmel sollen sich an einem Ort sammeln, damit trockener Boden zum Vorschein kommt.« Und so geschah es. ¹⁰Gott nannte den trockenen Boden »Erde« und die Wasserfläche »Meer«. Und Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach er: »Auf der Erde soll Gras wachsen und sie soll Pflanzen hervorbringen, die Samen tragen, und Bäume voller unterschiedlichster Früchte, in denen ihr Same ist.« Und so geschah es. ¹²Auf der Erde wuchs Gras sowie Pflanzen und Bäume, die Samen trugen. Und Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und Morgen: der dritte Tag.

¹⁴Und Gott sprach: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden. ¹⁵Diese Lichter am Himmel sollen auf die Erde scheinen.« Und so geschah es. ¹⁶Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, damit sie die Erde erhellen, ¹⁸Tag und Nacht bestimmten und das Licht von der Finsternis unterschieden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und Morgen: der vierte Tag.

²⁰Und Gott sprach: »Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen.« ²¹Und so schuf Gott alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und Gott sah, dass es gut war. ²²Dann segnete Gott sie und sprach: »Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden.« ²³Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag.

²⁴Und Gott sprach: »Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen – Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere.« Und so geschah es. ²⁵Gott schuf alle Arten von wilden Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und Gott sah, dass es gut war.

²⁶Da sprach Gott: »Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere* und über alle Kriechtiere herrschen.« ²⁷So schuf Gott die Menschen nach seinem

 **1.** Zu welcher Tageszeit sind Sie am kreativsten? (Sind Sie ein Morgenmensch oder eine Nachttaube?) Schaffen Sie an Ihrem »Feierabend« mehr oder während der »normalen Arbeitszeit«? Verschieben Sie Ihre Vorhaben auf einen Regentag oder den Urlaub? **2.** Wenn Sie ein neues Tier erschaffen könnten, wie würde das dann aussehen? Was wäre sein wichtigstes Merkmal? Warum? Wie würden Sie es nennen?

 **1.** Studieren Sie 1.Mose 1,1–2,3 nach der Methode, die Sie sonst auch immer anwenden. Welche sich wiederholenden Wörter oder Ausdrücke fallen Ihnen in diesem Textabschnitt auf? **2.** Was sagt Ihnen dieses Muster über die Ordnung in der Schöpfung? Ihren Urheber? Ihren Höhepunkt? Ihre Vollkommenheit? Ihre Vollendung? **3.** Warum hat Gott zuerst die Welt erschaffen (Tage 1–3) und sie dann gefüllt (Tage 4–6)? **4.** Was können Sie durch das von Gott ausgesprochene Wort (»Es soll ...«) über Gott und über seine Souveränität (»Und es geschah also«) lernen? **5.** Was fügt Joh 1,1–3 zum Verständnis von 1.Mose 1,1–3 und 1,26 für Sie hinzu? Lesen Sie Kol 1,15–20; welche Rolle spielt Christus bei der Schöpfung? Wie hilft Ihnen 1.Mose, die Natur und das Werk Christi zu beurteilen? **6.** Was bedeutet es für das Leben und den Gottesdienst eines Gläubigen, dass Gott sein Werk in sechs Tagen vollendete und am siebten Tag ruhte (vgl. 2.Mose 20,8–11)? **7.** Was meinen Sie: Warum berichtet uns die Bibel, dass Gott die Welt erschuf, aber sagt uns nicht genau, wie er sie erschuf? Was zeigt Ihnen das über das Verhältnis der Wichtigkeit des Wer und des Wie der Schöpfung?

 **1.** Was soll nach Röm 1,20–25 und Hebr 11,1–3 unsere Antwort auf die Selbstoffenbarung Gottes in der Schöpfung sein? Was sind die Folgen, wenn man es ablehnt, den Schöpfer zu ehren? **2.** Wie sehr haben Sie in Ihrem Alltagsleben die Schöpfung im Blick? Welcher Aspekt der Schöpfung inspiriert Sie am meisten? Warum? Wie beeinflusst dies Ihr Verständnis von Gott? **3.** Was bedeutet es für Sie, nach dem Bild Gottes geschaffen zu sein? Wie beeinflusst dieses Wissen Ihr Denken über sich selbst? Über Ihren Körper? Wie sollte dies Ihre Beziehung zu Gott beeinflussen? Wie die zu anderen Menschen?

4. Wie beeinflusst diese Schöpfungsgeschichte die Art und Weise, wie Sie das Land, das Wasser, die Pflanzen und die Tiere in Gottes Welt behandeln? Was können Sie tun, um mit-zuhelfen, die Schönheit, Verschiedenheit und Zartheit der Welt, die Gott geschaffen hat, zu bewahren? 5. Wie befähigt Sie 1.Mose 1, in Ihrer Gesellschaft allgemein anerkannte Annahmen zu bewerten? Wenn Sie die Vorstellungen von 1.Mose 1 bedenken, wie würden Sie dann einem Gnostiker gegenüberreten, der glaubt, dass nur die Seele wichtig ist, während der Körper und materielle Dinge dekadent und nicht geistlich sind? Was entgegnen Sie dem Atheisten, der glaubt, dass wir das Produkt von »Zufall plus Zeit plus Energie« sind? Was würden Sie demjenigen sagen, der täglich sein Horoskop liest und glaubt, dass die Stellung der Sonne, des Mondes und der Sterne unsere Persönlichkeit und unsere Verfassung bestimmen?

Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

²⁸Und Gott segnete sie und gab ihnen den Auftrag: »Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde.« ²⁹Und Gott sprach: »Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben. ³⁰Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen.« Und so geschah es. ³¹Danach betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte. Und er sah, dass es sehr gut war. Und es wurde Abend und Morgen: der sechste Tag.



1. Mose 1,1-2,3

Fragen zum besseren Verständnis Der Schöpfungsbericht

Dieser Abschnitt ist eine zusammenfassende Darstellung, wie Gott die Welt erschuf. Die Bibel setzt die Existenz Gottes immer voraus, anstatt sie zur Diskussion zu stellen. Wie Psalm 90,2 erklärt, hat die Schöpfung einen Beginn, aber Gott war immer.

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Was haben Sie »geschaffen«, als Sie ein Kind waren: Sandkuchen? Ein Baumhaus? Eine verrückte Erfindung?
- Welche moderne »Schöpfung« ist für Sie am wichtigsten? Der Stereoton? Der Computer? Das Auto?

1. Was ist Ihr erster Eindruck von Gott, wenn Sie die Schöpfungsgeschichte lesen?

- Was für ein Plan!
- Wie fantasievoll!
- Was für eine Macht!
- Was für eine Perfektion!

2. Wie reagieren Sie, wenn Sie all die Dinge sehen, die Gott geschaffen hat?

- Es stärkt meinen Glauben an Gott.
- Es überwältigt mich einfach.
- Es veranlasst mich, Gott zu preisen.
- Es gibt mir Frieden.
- Es erweckt in mir den Wunsch, die Umwelt zu schützen.

- Es bringt mich dazu, Gottes Plan für mein Leben befolgen zu wollen.
- Etwas anderes: _____

3. Welche der folgenden Ansichten spiegelt Ihre Meinung über Gott wider, als Sie in der Grundschule waren?

- Ein freundlicher alter Mann – wie der Nikolaus.
- Wie meine Eltern.
- Wie Jesus – ich sah Gott und Jesus als dasselbe an.
- Ein Geist – wie ein guter Geist.
- Ein böser Mann, der Blitze schleudert und die Menschen bestraft.
- Ich hatte keine Vorstellung von Gott.
- Etwas anderes: _____

4. Wie hat sich Ihre Vorstellung von Gott verändert? Wie sehen Sie Gott heute?

- Ein Richter – entschlossen, richtig und falsch aufzuzeigen.
- Der Schöpfer – mächtig, aber nicht sehr persönlich.
- Ein liebender Vater oder Elternteil – er bringt Wärme und Vertrautheit.
- Der, der für mich sorgt – er gibt mir alles, was ich brauche.
- Etwas anderes: _____

5. Was bedeutet es für Sie, dass der Mann und die Frau »zum Bilde Gottes« geschaffen wurden?

- Sie sind Gottes Vertreter, um für seine Schöpfung zu sorgen.
- Sie haben kreative Kraft.
- Sie können eine Beziehung mit Gott haben.

6. Was denken Sie bei der Vorstellung, dass Sie nach dem Bild Gottes geschaffen wurden?

- Ich bin mir nicht sicher, ob Gott über mich sagen würde: »Es war sehr gut.«
- Wie der erste Mann und die erste Frau bin auch ich auf ganz besondere Art und Weise geschaffen!
- Ich glaube nicht, dass ich Gottes Bild sehr gut widerspiegeln.
- Ich fühle mich einfach überrollt und habe eher den Eindruck, bei weitem nicht über alles zu herrschen.

7. Wenn Sie die letzte Woche mit der Schöpfungsgeschichte vergleichen, wie würden Sie sie dann beschreiben?

- Ohne Form und leer.
- Sehr gut.
- Voller Leben.
- Vollendet.

8. Wie kann diese Gruppe für Sie beten?

2 So wurde die Schöpfung des Himmels und der Erde mit allem, was dazugehört, vollendet. ²Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk und ruhte von seiner Arbeit aus. ³Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig, weil es der Tag war, an dem er sich von seiner Schöpfungsarbeit ausruhte.

⁴Dies ist der Bericht von der Schöpfung des Himmels und der Erde.

Der Mensch wird erschaffen

Als Gott, der HERR, den Himmel und die Erde erschaffen hatte, ⁵wuchsen noch keine Pflanzen und Sträucher auf der Erde, denn Gott der HERR hatte es noch nicht regnen lassen. Und es gab noch keine Menschen, um den Boden zu bebauen. ⁶Doch Nebel stieg aus dem Erdboden auf und bewässerte das Land. ⁷Da formte Gott, der HERR, aus der Erde den Menschen und blies ihm den Atem des Lebens in die Nase. So wurde der Mensch lebendig.

⁸Dann pflanzte Gott, der HERR, einen Garten in Eden, im Osten gelegen. Dort hinein brachte er den Menschen, den er erschaffen hatte. ⁹Und Gott, der HERR, ließ alle Arten von Bäumen in dem Garten wachsen – schöne Bäume, die köstliche Früchte trugen. In der Mitte des Gartens wuchsen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden, der den Garten bewässerte und

 **1.** Wie stellen Sie sich den perfekten Garten vor? Wo könnte dieser Garten liegen? Was für Beschäftigungen gäbe es dort für Sie? **2.** Wer hat zuerst Ihr Herz erobert? Wie war das Leben mit dieser speziellen Person oder ohne sie?

 **1.** Viele Theologen nehmen an, dass der Vers 4a den Schöpfungsbericht von 1,1–2,3 zusammenfasst, und der Schöpfungsbericht von 4b–25 eine ausführliche Beschreibung der Schöpfung des Menschen ist. Warum wird uns so genau Einblick darüber gewährt, wie sich die Menschen in den Schöpfungsbericht einfügen? **2.** Was lehren uns 1,26–29 und 2,7–25 über unser einzigartiges Wesen und unseren einzigartigen Charakter? Über unseren Zweck und unsere Aufgaben? Unsere Ähnlichkeit mit den Tieren? Unsere Ähnlichkeit mit Gott? **3.** Warum hat Gott dem ersten Menschen ein Paradies auf Erden gegeben? Warum hat Gott dann in diesen wunderschönen Garten den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gepflanzt und den Menschen geboten, sie sollten nicht davon essen (2,9.17; vgl. 3,6)? **4.** Was verstehen



1. Mose 2,4-25

Fragen zum besseren Verständnis Der Mensch wird erschaffen

Der Schöpfungsbericht konzentriert sich nun auf den Beginn der Menschheitsgeschichte. Adam wird die Aufgabe übertragen, unter Gottes Herrschaft für die Erde zu sorgen – aber nicht allein. Ohne die Gemeinschaft mit der Frau würde er sein Menschsein nicht völlig realisieren können.

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Was für Haustiere haben Sie gehabt? Wie haben Sie Namen für sie gefunden?
- Wo würden Sie gerne leben, wenn Sie es sich aussuchen könnten?

1. Wenn Sie ein Bild von einer einzigen Szene in dieser Geschichte haben könnten, was würden Sie dann wählen?
 - Wie Gott Adam aus dem Staub formt.
 - Einen weiten Überblick über den unverdorbenen Garten Eden.
 - Wie Gott die Tiere zu Adam bringt.
 - Wie Gott Eva aus Adams Rippe formt.
 - Wie Adam und Eva sich das erste Mal begegnen.

2. Was sagt Ihnen diese Geschichte über das Wesen von Männern und Frauen?
 - Männer und Frauen brauchen einander.
 - Männer sind mit einzigartiger Autorität und Verantwortung ausgestattet.
 - Männer sind eher aufgabenorientiert

und Frauen mehr beziehungsorientiert.

- Männer und Frauen sind sich durchaus ähnlich.
3. Was meinte Gott Ihrer Meinung nach, als er Eva erschuf als ein Wesen, das zu Adam passt (V. 18)?
 - Sie soll Adam dienen.
 - Sie soll ihm eine großartige Partnerin sein.
 - Sie soll eine Quelle der Kraft für ihn sein.
 - Adam und Eva sollen zusammenarbeiten.
 4. Ältere Bibelübersetzungen bezeichnen Eva als Gehilfin Adams. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie eine »Gehilfin, die ihm entspricht« genannt würden?
 - Nützlich.
 - Benutzt.
 - Auf das Körperliche beschränkt.
 - Genau passend.
 - Besonders.
 - Etwas anderes: _____

5. Welche Vorstellungen und Einstellungen haben die Menschen über die »Unterordnung« der Frau? Was denken Sie über diese Streitfrage?

6. Für *Verheiratete*: Für welche der folgenden Aspekte sind Sie in Ihrer Ehe

am dankbarsten? Worauf möchten Sie sich für Ihr Wachstum konzentrieren?

- Unsere gegenseitige Hilfe und Unterstützung.
- Die Gemeinschaft, die wir miteinander haben.
- Das Glühen unserer Liebe.
- Die Vertrautheit unserer Beziehung.

7. Für *Alleinstehende*: Wie fühlen Sie sich bei dieser Geschichte?
 - Es untermauert das Vorurteil, dass ich ohne einen Ehepartner nicht vollkommen sein kann.
 - Es beruhigt mich, dass das Bedürfnis nach Gemeinschaft normal ist.
 - Es bestätigt mir, dass Gott über mein Leben und meine Beziehungen die Kontrolle hat.
 - Es überzeugt mich davon, dass Gott nicht möchte, dass ich einsam bin.

8. Beschreiben Sie eine Zeit in Ihrem Leben, in der Sie so extrem einsam waren, dass Sie die Wahrheit von Gottes Aussage »es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei« genau gespürt haben.

9. Wie fühlen Sie sich jetzt auf einer Skala von 1 (völlig allein) bis 10 (ganz und gar mit anderen verbunden und gestützt)?

10. Wie kann diese Gruppe für Sie beten?

Sie unter einem »Wesen, das zu ihm passt«? Was bedeutet es, Adam und Eva waren »beide nackt ... und schämten sich nicht«? Dass ein Mann und seine Frau ein Fleisch werden? Sind Alleinstehende demnach unvollkommen? 5. Wie würden Sie die Beziehung zwischen Adam und seiner Frau charakterisieren? Und die zwischen Gott und den Menschen? Wodurch wird diese Art von Gemeinschaft möglich?



1. Was können Sie aus diesem Abschnitt über Ihre Beziehung zu Menschen des anderen Geschlechts lernen? Was müssen Sie tun, um diese Grundsätze in heutiger Zeit auf Ihr Leben anzuwenden? Wie gut versteht Gott Adams Wünsche und Bedürfnisse? Was bedeutet es für Sie, dass Gott Ihre Wünsche und Bedürfnisse versteht? 2. Haben Sie sich einmal alleine gefühlt? Wie haben Sie das während dieser Zeit bewältigt? Was wünschen Sie sich von dieser Gruppe, um sich mehr mit anderen verbunden zu fühlen? 3. Wie sind Sie und Ihr Ehepartner füreinander ein Geschenk: Geistlich? Emotional? Körperlich?



1. Was für ein Nahrungsmittel ist für Sie besonders verführerisch? 2. Wann gerieten Sie in Ihrer Jugendzeit einmal hart mit Ihren Eltern aneinander? 3. Spielen Sie heute noch Verstecken? Mit Ihren Kindern? Ostereier suchen? Fangen? Warum sind diese Spiele so beliebt?



1. Wer ist die Schlange: Ein wirkliches Geschöpf? Ein mythisches Symbol? Etwas anderes? (Beachten Sie: Zeitgenössische Kulte zu der Zeit, als Mose Israel führte, verehrten die Schlangengöttin der Fruchtbarkeit. Später identifizierten Zeitgenossen Jesu die Schlange als Satan in einer Verkleidung.) 2. Was an den Aussagen der Schlange (V. 1.4.5) ist wahr und was ist gelogen (vergleichen Sie 3,4-5; 3,22; 5,5)? Warum vermischte die Schlange Wahrheit mit Lüge? 3. Vergleichen Sie die Antworten Evas (V. 2.3) mit dem, was Gott tatsächlich gesagt und getan hat (2,9.16.17). Wie weicht Eva aus, fixiert sich auf Gottes Gebote und verschärft diese? Wie spielt das Satan in die Hände? 4. Wie könnte jemand heute auf die gleiche versucherische Frage hereinfallen: »Hat Gott wirklich gesagt ...«?

sich dann in vier Arme teilte. ¹¹Einer dieser Arme heißt Pischon, der um das Land Hawila fließt, wo Gold zu finden ist. ¹²Das Gold jenes Landes ist außergewöhnlich rein; dort findet man auch Bedolachharz und den Edelstein Schoham. ¹³Der zweite Arm heißt Gihon, der um das Land Kusch fließt. ¹⁴Der dritte Arm ist der Tigris, der östlich von Assyrien fließt. Der vierte Arm heißt Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren. ¹⁶Er befahl dem Menschen jedoch: »Du darfst jede beliebige Frucht im Garten essen, ¹⁷abgesehen von den Früchten vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wenn du die Früchte von diesem Baum isst, musst du auf jeden Fall sterben.«

¹⁸Dann sprach Gott, der HERR: »Es ist nicht gut für den Menschen allein zu sein. Ich will ihm ein Wesen schaffen, das zu ihm passt.« ¹⁹Und Gott, der HERR, formte aus Erde alle Arten von Tieren und Vögeln. Er brachte sie zu Adam*, um zu sehen, welche Namen er ihnen geben würde. Und Adam wählte für jedes Tier einen Namen. ²⁰Er gab allem Vieh, den Vögeln und den wilden Tieren Namen. Doch er fand niemanden unter ihnen, der zu ihm passte. ²¹Da ließ Gott, der HERR, Adam in einen tiefen Schlaf versinken. Er entnahm ihm eine seiner Rippen und schloss die Stelle wieder mit Fleisch. ²²Dann formte Gott, der HERR, eine Frau aus der Rippe, die er Adam entnommen hatte, und brachte sie zu ihm.

²³»Endlich!«, rief Adam aus. »Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut! Sie soll »Männin« heißen, denn sie wurde vom Mann genommen.« ²⁴Das erklärt, warum ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlässt und sich an seine Frau bindet und die beiden zu einer Einheit werden. ²⁵Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht.

Der Mann und die Frau sündigen

3 Die Schlange war das listigste von allen Tieren, die Gott, der HERR, erschaffen hatte. »Hat Gott wirklich gesagt«, fragte sie die Frau, »dass ihr keine Früchte von den Bäumen des Gartens essen dürft?«

²»Selbstverständlich dürfen wir sie essen«, entgegnete die Frau der Schlange. ³»Nur über die Früchte vom Baum in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: »Esst sie nicht, ja berührt sie nicht einmal, sonst werdet ihr sterben.««

⁴»Ihr werdet nicht sterben!«, zischte die Schlange. ⁵»Gott weiß, dass eure Augen geöffnet werden, wenn ihr davon esst. Ihr werdet sein wie Gott und das Gute vom Bösen unterscheiden können.«

⁶Die Frau sah: Die Früchte waren so frisch, lecker und verlockend – und sie würden sie klug machen! Also nahm sie eine Frucht, biss hinein und gab auch ihrem Mann davon. Da aß auch er von der Frucht. ⁷In diesem Augenblick wurden den beiden die Augen geöffnet und sie bemerkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze.

⁸Als es am Abend kühl wurde, hörten sie Gott, den HERRN, im Garten umhergehen. Da versteckten sie sich zwischen den Bäumen. ⁹Gott, der HERR, rief nach Adam*: »Wo bist du?«

2,19 Hebr. *dem Menschen*; so im ganzen Kapitel. 3,9 Hebr. *dem Menschen*; so im ganzen Kapitel.

¹⁰Dieser antwortete: »Als ich deine Schritte im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.«

¹¹»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott, der HERR. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?«

¹²»Die Frau«, antwortete Adam, »die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen.«

¹³Da fragte Gott, der HERR, die Frau: »Was hast du da getan?«

»Die Schlange verleitete mich dazu«, antwortete sie. »Deshalb aß ich von der Frucht.«

¹⁴Da sprach Gott, der HERR, zu der Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du unter allen zahmen und wilden Tieren verflucht sein. Dein Leben lang sollst du auf dem Bauch kriechen und Staub fressen. ¹⁵Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen.«

¹⁶Dann sprach er zu der Frau: »Mit großer Mühe und unter Schmerzen wirst du Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehnen, doch er wird über dich herrschen.«

¹⁷Und zu Adam sprach er: »Weil du auf deine Frau gehört und von der verbotenen Frucht gegessen hast, soll der Ackerboden deinetwegen verflucht sein. Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich davon zu ernähren. ¹⁸Dornen und Disteln werden auf ihm wachsen, doch du musst dich vom Gewächs des Feldes ernähren. ¹⁹Dein ganzes Leben lang wirst du im Schweiß deines Angesichts arbeiten müssen, um dich zu ernähren – bis zu dem Tag, an dem du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen wurdest. Denn du bist aus Staub und wirst wieder zu Staub werden.«

²⁰Da gab Adam seiner Frau den Namen Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen auf der ganzen Erde werden. ²¹Und Gott,

5. Wie kann etwas Gutes – die Schönheit, Nahrhaftigkeit oder Weisheit, die die Frucht vermittelt – schlecht sein, wenn es so gut erscheint? Was bedeutet das für unsere Einstellung: »Wenn es gut aussieht, wenn es Spaß macht, dann tu's doch!«? 6. Warum aß Adam von der Frucht? Hätte er fest bleiben können? Was hätte er tun sollen? Ist Adam Ihrer Meinung nach mehr oder weniger verantwortlich als Eva? Warum? 7. Vergleichen Sie die Verse 7-13 mit dem vorherigen Kapitel. Wie hat sich die Beziehung zwischen dem Mann und der Frau verändert? Wie hat sich ihre Beziehung zu Gott verändert? 8. Warum lassen Sie sich sofort auf die altbekannten Spiele »Vertuschen« (2,25; 3,7), »Verstecken« (3,8-10) und »Wer-ist-schuld« (3,12-13) ein? 9. Spiegeln die in den Versen 16-24 aufgezählten Strafen Ihrer Meinung nach unterschiedliche Stufen von Schuld wider? Warum oder warum nicht? Welche Strafe mag für Adam am Schlimmsten gewesen sein? Welche für Eva? Welche für Sie? Warum? 10. Warum könnte Gott zugelassen haben, dass Adam und Eva versagen, wenn sie versucht werden? Was sagt dies über Gott aus? Was wünscht sich Gott von uns? 11. Wie würden Sie nach dieser Darstellung Sünde und ihre Folgen definieren? 12. Wo finden sich in diesem Bericht auch gute Nachrichten? Wenn Jesus dieser höchste Nachkomme von Adam und Eva und der Feind



1. Mose 3,1-24

Fragen zum besseren Verständnis Der Mann und die Frau sündigen

Gott formte Adam aus Staub und Eva, »das Wesen, das zu ihm passt«, aus einer Rippe Adams. Das Leben im Garten Eden war paradiesisch – bis die Schlange kam!

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Wo war, als Sie ein Kind waren, für Sie der Zugang verboten?
- Würden Ihre Eltern Sie vielleicht als ein eigenwilliges Kind bezeichnen?

1. Welche Überschrift würden Sie diesem Bericht geben?

- »Satans geheimer Fallstrick«.
- »Gottes übertriebene Forderungen«.
- »Die Erklärung der Unabhängigkeit«.
- »Wir spielen das ›Schuld-verschiebe-dich-Spiel«.
- »Die anonymen Feigenblätter«.
- »Das verlorene Paradies«.

2. Welche menschlichen Schwächen hat die Schlange Ihrer Meinung nach ausgenutzt, als sie Eva überzeugte, die verbotene Frucht zu kosten?

- Gier.
- Hunger.
- Unglauben.

- Hochmut.
- Egoismus.
- Sein zu wollen wie Gott.
- Unsere eigenwillige Natur.

3. Was denken Sie über Gottes Urteil in diesem Bericht?

- Es ist zu hart.
- Es ist genau das, was sie verdienen.
- Es ist nicht hart genug.
- Es ist voller Barmherzigkeit.

4. Wie spielen Sie, wie Adam und Eva in den Versen 11-13, das »Schuld-verschiebe-dich-Spiel« in Ihren engsten Beziehungen? Wie sehr bringt Sie das auseinander?

5. In welcher Beziehung brauchen Sie mehr Geduld? Wie kann es Ihnen helfen, in dieser Beziehung anders zu handeln, wenn Sie sich klarmachen, dass wir alle von der Sünde und dem Sündenfall betroffen sind?

6. Adam und Eva »vertuschten« ihre Nacktheit, die sie als Schande empfan-

den, mit Feigenblättern. Wie versuchen Sie, Ihre Sünden zu vertuschen?

- Ich erzähle (gestehe) sie keinem Menschen.
- Ich vermeide es, in den Spiegel zu schauen.
- Ich meide Gott und die Gemeinde.
- Ich leugne alles.
- Ich gebe jemand anderem die Schuld.
- Ich sage mir: »Das ist einfach meine Art.«
- Ich vertusche nichts.
- Etwas anderes:

7. In welcher Weise identifizieren Sie sich mit Adam und Eva? Was sagt Ihnen diese Schilderung für Ihren Weg mit Gott?

8. Wie würden Sie im Moment Ihre Beziehung zu Gott beschreiben?

- Eng.
- Distanziert.
- Irgendwo dazwischen.

9. Was für Gebetsanliegen haben Sie?

Satans ist (V. 15) und wenn Jesus der verheißene Baum des Lebens ist (V. 24; vgl. Offb 2,7), was bedeutet das für uns Sünder?



1. Vergleichen Sie die Versuchung Jesu mit dieser Versuchung (vgl. Lk 4,1-13). Inwiefern war die Versuchung Jesu ähnlich? Wo sind seine Antworten anders? 2. Kennen Sie drei stärkere Begriffe als »es tut mir Leid«? Wie leicht fällt es Ihnen, zuzugeben, dass Sie einen Fehler gemacht haben? 3. Wann fühlen Sie sich wirklich »nackt« vor Gott? Wie hilft Ihnen das, Adams und Evas Reaktionen zu verstehen? 4. Wo in Ihrem Leben ist »die Schlange« anscheinend am Leben und bei bestem Wohlbefinden?



1. Wen haben Sie als Kind beneidet? Warum gerade diesen Menschen? 2. An welche selbst gemachten Geburtstagsgeschenke können Sie sich erinnern, die Sie Ihren Freunden gemacht haben? Welche selbst gemachten Geschenke haben Sie als Eltern erfreut? 3. Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Eltern »Lieblinge« unter Ihren Geschwistern hatten? Was war der Grund für Ihren Verdacht?



1. Gott akzeptiert sowohl Tier- als auch Getreideopfer (vgl. 3.Mose 6,14-7,7). Warum hat dann Gott Ihrer Meinung nach Kains Opfer verworfen: (a) Weil nur ein Opfer, bei dem Blut vergossen wird, stellvertretend für den Schuldigen Sünde und Schuld zudecken kann (vgl. 3.Mose 4-6)? (b) Weil Kain eine schlechte Einstellung hatte oder mangelnden Glauben (vgl. Hebr 11,4; 1.Joh 2,9-11)? (c) Weil Kains Opfer ihm selbst nichts bedeutete (vgl. Jes 1,10-20)? (d) Weil das Opfer von Kain keine soziale Gerechtigkeit berücksichtigte (vgl. Am 5,21-24)? 2. Was sagt Ihnen das über die menschliche Quelle des Zorns, wenn Gott zu Kain sagt, er solle gut sein (V. 7)? Über die Macht der Sünde? Über Gottes Methode, Zorn zu beschwichtigen? 3. Warum ist Gott nach der Ermordung Abels Ihrer Meinung nach so an Kain herangetreten, wie er es tat? Warum hat er Kain nicht direkt beschuldigt? Warum hat er die Bestrafung verschoben? 4. Warum wurde Kain bestraft: (a) Wegen eines falschen Opfers? (b) Seiner hasserfüllten Haltung? (c) Seines Mordes? (d) Seines Versagens, die Sünde zu beherrschen? (e) Seines Versuchs, seine Sünde zu vertuschen? 5. Hätte Aufrichtigkeit gegenüber Gott seine Strafe gemildert? Warum oder warum nicht? 6. Bereute Kain seine Sünde? Inwiefern klärten sein Geständnis (V.

der HERR, machte Adam und seiner Frau Kleidung aus Tierfellen und zog sie ihnen an.

²²Dann sprach Gott, der HERR: »Der Mensch ist geworden wie einer von uns, er kennt sowohl das Gute als auch das Böse. Nicht dass er etwa noch die Früchte vom Baum des Lebens pflückt und isst! Dann würde er ja für immer leben!« ²³Deshalb schickte Gott, der HERR, Adam und seine Frau aus dem Garten Eden fort. Er gab Adam den Auftrag, den Erdboden zu bearbeiten, aus dem er gemacht war. ²⁴Nachdem er sie aus dem Garten vertrieben hatte, stellte Gott, der HERR, Cherubim auf, die mit einem flammenden, blitzenden Schwert den Weg zum Baum des Lebens bewachen.

Kain, Abel und Set

4 Adam* schlief mit seiner Frau Eva und sie wurde schwanger. Und sie brachte Kain* zur Welt und sagte: »Mit der Hilfe des HERRN habe ich einen Mann geboren.*« ²Später brachte sie einen zweiten Sohn zur Welt und nannte ihn Abel*.

Abel wurde ein Schaffhirte, Kain ein Bauer. ³Nach einiger Zeit opferte Kain dem Herrn einen Teil seiner Ernte. ⁴Und auch Abel opferte ihm von den erstgeborenen Lämmern aus seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR sah wohlwollend auf Abel und nahm sein Opfer an, ⁵Kain und sein Opfer jedoch wies er zurück. Da wurde Kain sehr zornig und er blickte grimmig zu Boden.

⁶»Warum bist du so zornig?«, fragte der HERR ihn. ⁷»Warum blickst du so grimmig zu Boden? Ist es nicht so: Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du frei umherschauen. Wenn du jedoch Böses planst, lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen. Du aber sollst über sie herrschen!«

⁸Später schlug Kain seinem Bruder Abel vor: »Komm, wir gehen aufs Feld hinaus.« Als sie dort waren, fiel Kain über seinen Bruder her und schlug ihn tot.

⁹Da fragte der HERR Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?«

»Ich weiß es nicht«, entgegnete Kain. »Soll ich etwa ständig auf ihn aufpassen?«

¹⁰Doch der HERR sprach: »Was hast du getan? Hörst du nicht: Das Blut deines Bruders schreit zu mir? ¹¹Deshalb sollst du verflucht sein und musst den Acker verlassen, den du mit dem Blut deines Bruders befleckt hast. ¹²Er wird keinen Ertrag mehr bringen, auch wenn du noch so hart arbeitest. Von jetzt an sollst du ein Flüchtling sein, der heimatlos von Ort zu Ort irrt.«

¹³Kain entgegnete dem HERRN: »Meine Strafe* ist zu hart, ich kann sie nicht ertragen. ¹⁴Du vertreibst mich heute von meinem Land und ich muss mich vor dir verstecken. Ich werde ein heimatloser Flüchtling sein, der von Ort zu Ort irrt. Jeder, der mir begegnet, wird mich töten!«

¹⁵Doch der HERR antwortete ihm: »Wenn dich jemand tötet, sollst du siebenmal gerächt werden.« Und er versah Kain mit einem Zeichen, damit niemand ihn töten würde. ¹⁶Dann verließ Kain die

4,1a Hebr. *der Mensch*. **4,1b** Der Name *Kain* könnte *Gewinn* oder *Erwerb* bedeuten. **4,1c** O. *habe ich erworben*. **4,2** Hebr. *Vergänglichkeit*. **4,13** O. *Sünde*.

Gegenwart des HERRN und ließ sich im Lande Nod*, östlich von Eden, nieder.

¹⁷Kain schlief mit seiner Frau und sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt, den sie Henoch nannten. Kain baute eine Stadt und benannte sie nach seinem Sohn Henoch.

¹⁸Henoch war der Vater* von Irad. Irad war der Vater von Mehujaël. Mehujaël war der Vater von Metuschaël. Metuschaël war der Vater von Lamech.

¹⁹Lamech heiratete zwei Frauen: die eine hieß Ada und die andere Zilla. ²⁰Ada bekam einen Sohn, der den Namen Jabal erhielt. Jabal war der erste Hirte, der in Zelten lebte. ²¹Sein Bruder hieß Jubal; der erste aller Zither- und Flötenspieler. ²²Der Sohn von Lamechs anderer Frau, Zilla, hieß Tubal-Kain. Er war der erste Schmied, der bronzene und eiserne Geräte herstellte. Tubal-Kains Schwester hieß Naama.

²³Eines Tages sagte Lamech: »Ada und Zilla, meine Frauen, hört, was ich sage. Ich töte einen Mann, wenn er mich verwundet, und einen Jungen, wenn er mich leicht verletzt. ²⁴Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so soll Lamech siebenundsiebzigfach gerächt werden!«

²⁵Adam und Eva bekamen noch einen Sohn. Eva nannte ihn Set*, denn sie sagte: »Gott hat mir noch einen Sohn geschenkt als Ersatz für Abel, der von Kain getötet wurde.« ²⁶Auch Set bekam später einen Sohn, den er Enosch* nannte. Zu jener Zeit begannen die Menschen den HERRN anzubeten.

4,16 Hebr. *umberirrend*. **4,18** O. *Stammvater*; so im ganzen Vers. **4,25** Set bedeutet wahrscheinlich *geschenkt*; der Name kann auch *eingesetzt* bedeuten. **4,26** Hebr. *Mensch*.

13-14) und Gottes Antwort (V. 15-16) diese Frage? 7. Warum schützte Gott Kain? Wo wird in diesem Bericht über den Menschen in der Verbannung der Kreislauf von Sünde, Gericht und Gnade aus Kapitel 3 wiederholt?

♥ **1.** Wie bewerten Sie Ihren Umgang mit Zorn? Wie würden Sie sich selbst nennen: »Volker Vulkan«?, »Ute Unterdrückerin«?, »Verschlossene Verena«?, »Lars Leugner«? Oder wie sonst? Inwiefern möchten Sie mit Ihrem Zorn anders umgehen? **2.** Auf was in Ihrem Leben mag Gott mit Wohlwollen blicken? Auf was mit Missbilligung? **3.** Kain wird Misslingen und Ruhelosigkeit für sein Leben verheißt (V. 11-12). Wo haben auch Sie solche Erfahrungen? Lamech erinnerte sich an die Verheißung, die Gott seinem Vorfahren Kain gegeben hatte (V. 23-24). Welche Verheißungen oder Segnungen hat Gott Ihren Vorfahren gegeben, die Ihnen als Trost dienen können? **4.** Sind Sie Ihres »Bruders Hüter«? Inwiefern? Auf welche Art »hüten« Sie ihn: Durch Nörgeln? Bemütern? Versprechungen machen? Beten? Welche Brüder (oder Schwestern) »hüten« Sie?



1. Mose 4,1–26

Fragen zum besseren Verständnis Kain, Abel und Set

Dies ist ein tragischer Bericht über den ersten Mord, der auf der Erde verübt wurde. Diese Tat ist besonders traurig, weil sie mit einem vorsätzlichen Betrug an einem Bruder und gerechten Menschen begangen wurde. Gottes Reaktion auf die Opfer von Kain und Abel scheint durch die Haltung der beiden Brüder gegenüber ihm ausgelöst worden zu sein. Als Folge davon, dass Gott Abels Opfer annimmt, während er Kains Opfer verwirft, wird Kain von starkem Zorn gepackt, der sich in mörderischer Wut auf seinen Bruder entlädt.

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Waren Sie jemals der Lieblingsschüler Ihres Lehrers? Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- Werden Sie Ihrer Meinung nach schnell oder langsam zornig?

1. Welche Frage wirft dieses Kapitel für Sie auf?
 - Welche Art von Opfer und Anbetung fordert Gott?
 - Wie ist Kain auf den Gedanken gekommen, den ersten Mord zu verüben?

- Was für ein Zeichen hat Gott an Kain angebracht?
 - Woher kamen die anderen Menschen, wie z.B. Kains Frau?
2. Wann haben Sie sich wie Abel gefühlt – als Ziel von Neid und Zorn? Ist Ihnen schon einmal eine Ihnen nahe stehende Person in den Rücken gefallen?
 3. Wann haben Sie sich wie Kain gefühlt?
 - Als mein Geschenk abgelehnt wurde.
 - Als jemand anderes alle Anerkennung bekam.
 - Als meine Anstrengungen nicht ausreichten.
 - Als ich in Selbstmitleid schwelgte.
 - Als ich meine zerstörerischen Gedanken nicht kontrollieren konnte.
 4. In welchem Bereich ist es für Sie am schwierigsten, sich zu beherrschen?
 - Bei den Gedanken.
 - Bei den Worten.
 - Bei den Handlungen.
 5. Wie reagieren Sie normalerweise, wenn Sie wütend sind?

- Ich raste aus.
 - Ich beschäftigte mich direkt mit der Ursache.
 - Ich bete darüber.
 - Ich unterdrücke meine Gefühle.
 - Ich suche jemanden, um darüber zu reden.
 - Ich fühle mich schuldig, weil ich zornig bin.
 - Etwas anderes: _____
6. Was haben Sie beim Umgang mit Zorn als hilfreich empfunden?
 - Einen Spaziergang machen.
 - Mit jemandem darüber reden.
 - Mit Gott darüber reden.
 - Meine Gefühle niederschreiben.
 - Mich körperlich betätigen.
 - Mich der Situation stellen.
 - Etwas anderes: _____
 7. Was heißt es für Sie, Ihres »Bruders Hüter« zu sein? Welche Ihrer Beziehungen braucht Intensivierung oder Heilung?
 8. Wo kann die Gruppe für Sie beten?

 1. Wer in Ihrem Familienstammbaum macht Sie am meisten neugierig? Warum? 2. Was werden Ihre Urenkel vielleicht einmal über Sie erzählen? Warum werden sie sich gerade an diese Dinge erinnern?

 1. Als Teil der antiken nahöstlichen Kultur enthält 1.Mose eine Reihe von Geschlechtsregistern wie das in Kapitel 5. Mit welcher Absicht wurden solche Register abgefasst: (a) um die Kontinuität in der Erzählung zu wahren (in diesem Fall verbindet es Noah mit Adam)? (b) Um den Anfang einer neuen Erzählung zu markieren (hier trennt dann Kapitel 5 den Bericht über Adam von dem Bericht über Noah)? (c) Um im Voraus die Kontinuität auf dem ganzen Weg zu König David und weiter zu Jesus Christus aufzuzeigen (vgl. Mt 1; Lk 3)? (d) Etwas anderes? Kurz gesagt: Was ist das Ziel von 1.Mose 5? Was denken Sie über die unglaublich lange Lebensspanne von Adam und seinen Nachkommen? 2. Welche Wahrheit aus 1.Mose wird mit dem wiederholten Satz »als er starb« unterstrichen? Wenn die Linie Kains sich in der Sünde bündelt, worin bündelt sich dann die Linie Sets? 3. Welche Bedeutung hat es, dass Adam einen Sohn hatte »ihm selbst gleich, nach seinem Bilde« (vgl. 1,26-27)? Was ist die Ausnahme in diesem Regiment des Todes (5,24)? Was heißt es für Enosch, dass »Gott ihn zu sich genommen hatte«? Warum nahm er gerade Enosch aus der gesamten Menschheit (vgl. Hebr 11,5f.)? Ist sein Erlebnis einzigartig? Oder können an Jesus Christus Glaubende auch solch einen Sieg über den Tod erfahren (vgl. 1.Kor 15,50-51; 1.Thess 4,13-18)?

 Haben Sie jemanden, der die Familiengeschichte niederschreibt? Einen Stammbaum, aufgezeichnet, um die Abstammung zu überliefern? Haben Geschlechtsregister für uns heute weniger Bedeutung als für die Menschen zu biblischer Zeit? Viele Gestalten der biblischen Geschichte hatten bedeutungsvolle Namen. Warum wurde Ihnen Ihr Name gegeben? Welcher Name würde Sie bezüglich Ihres geistlichen Lebens jetzt im Moment am besten beschreiben?

 1. Welche Tiere würden Sie am liebsten jeden Tag versorgen, wenn Sie ein Zoowärter wären? Welche Tiere möchten Sie lieber nicht pflegen? 2. Angenommen, die weiteste Person, die Sie kennen, würde Ihre Familie heute Abend vor der unmittelbar bevorstehenden Zerstörung

Von Adam bis Noab

5 Dies ist das Verzeichnis der Nachkommen Adams. Als Gott die Menschen schuf, formte er sie nach seinem eigenen Bild. ²Er schuf sie als Mann und Frau, segnete sie und nannte sie »Mensch«.

³Als Adam 130 Jahre alt war, wurde sein Sohn Set geboren. Set war das Ebenbild seines Vaters.* ⁴Nach der Geburt von Set lebte Adam noch 800 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ⁵Er starb im Alter von 930 Jahren.

⁶Als Set 105 Jahre alt war, wurde sein Sohn Enosch geboren. ⁷Nach der Geburt von Enosch lebte Set noch 807 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ⁸Er starb im Alter von 912 Jahren.

⁹Als Enosch 90 Jahre alt war, wurde sein Sohn Kenan geboren. ¹⁰Nach der Geburt von Kenan lebte Enosch noch 815 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ¹¹Er starb im Alter von 905 Jahren.

¹²Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde sein Sohn Mahalalel geboren. ¹³Nach der Geburt von Mahalalel lebte Kenan noch 840 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ¹⁴Er starb im Alter von 910 Jahren.

¹⁵Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde sein Sohn Jered geboren. ¹⁶Nach der Geburt von Jered lebte Mahalalel noch 830 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ¹⁷Er starb im Alter von 895 Jahren.

¹⁸Als Jered 162 Jahre alt war, wurde sein Sohn Henoch geboren. ¹⁹Nach der Geburt von Henoch lebte Jered noch 800 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ²⁰Er starb im Alter von 962 Jahren.

²¹Als Henoch 65 Jahre alt war, wurde sein Sohn Metuschelach geboren. ²²Henoch lebte in enger Gemeinschaft mit Gott. Nach der Geburt von Metuschelach lebte Henoch noch 300 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ²³Henoch wurde 365 Jahre alt. ²⁴Auf einmal war er nicht mehr da, denn Gott hatte ihn zu sich geholt, weil er in enger Gemeinschaft mit ihm gelebt hatte. ²⁵Als Metuschelach 187 Jahre alt war, wurde sein Sohn Lamech geboren. ²⁶Nach der Geburt von Lamech lebte Metuschelach noch 782 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ²⁷Er starb im Alter von 969 Jahren. ²⁸Als Lamech 182 Jahre alt war, wurde ihm ein Sohn geboren. ²⁹Lamech nannte ihn Noah*, denn er sagte: »Er wird uns trösten in unserer schweren und mühseligen Arbeit auf dem Acker, den der HERR verflucht hat.« ³⁰Nach der Geburt von Noah lebte Lamech noch 595 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter. ³¹Er starb im Alter von 777 Jahren.

³²Als Noah 500 Jahre alt war, bekam er drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.

Noah und die Flut

6 Die Menschen wurden immer zahlreicher auf der Erde und ihnen wurden auch viele Töchter geboren. ²Da sahen die Gottes-söhne, wie schön die Frauen der Menschen waren, und sie nahmen sich diejenige zur Frau, die ihnen am besten gefiel. ³Da sprach der HERR: »Die Menschen sollen von nun an nicht mehr so lange le-

5,3 Hebr. *war sein Abbild, nach seinem Bild.* 5,29 Hebr. *ruben.*

ben, denn sie sind sündig. In Zukunft sollen sie nicht länger als 120 Jahre leben.«

³In jenen Tagen – und auch später noch – lebten Riesen auf der Erde. Denn aus der Verbindung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern gingen die Riesen hervor. Diese waren die berühmten Helden der Urzeit. ⁵Doch der HERR sah, dass die Bosheit der Menschen groß war und dass alle ihre Gedanken durch und durch böse waren. ⁶Da bereute der HERR, dass er sie geschaffen hatte, ja es bekümmerte ihn sehr. ⁷Und der HERR sprach: »Ich werde diese Menschen, die ich geschaffen habe, von der Erde ausrotten; sowohl die Menschen als auch das Vieh, die Kriechtiere und die Vögel. Ich bereue, dass ich sie überhaupt geschaffen habe.« ⁸Noah aber fand Gnade vor dem Herrn.

⁹Dies ist die Geschichte von Noah und seiner Familie. Noah war ein Gerechter, der einzige fehlerlose Mensch, der damals auf der Erde lebte. Er lebte in enger Gemeinschaft mit Gott. ¹⁰Noah hatte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.

¹¹Die Menschen waren böse und gewalttätig. ¹²Gott sah auf die Erde, und sie war voller Verbrechen, denn die Menschen handelten böse. ¹³Deshalb sprach Gott zu Noah: »Ich habe beschlossen, alle Lebewesen auszulöschen, denn die Erde ist ihretwegen voller Gewalt. Ich will sie zusammen mit der Erde vernichten!

¹⁴Bau ein Schiff* aus harzhaltigem Holz und dichte es innen und außen mit Teer ab. Bau anschließend Decks und Räume ein. ¹⁵Das

6,14 Traditionell mit *Arche* übersetzt.

Ihrer Stadt warnen (durch Vulkanausbruch, Waldbrände oder einen Wirbelsturm), aber Sie haben keine bestätigenden Beweise oder Erfahrungen, auf die Sie sich stützen können. Welche der folgenden Reaktionen könnten Mitglieder Ihrer Familie zeigen: (a) Weitermachen wie bisher? (b) Nur zur Sicherheit einen Koffer packen? (c) Sofort die Kinder und die Haustiere evakuieren? (d) Die Leuteringsherum anrufen, um erst einmal zu sehen, was die Nachbarn tun? (e) Auf das Dach klettern, um das Ende kommen sehen zu können? (f) Spöttisch die Zuverlässigkeit der Quelle in Zweifel ziehen und den Mann aus der Stadt jagen?

 1. Was stört Sie am meisten an der Beschreibung der Verdorbenheit der Menschen in V. 5? Warum? Was wird jemanden, der glaubt, dass das Wesen des Menschen im Wesentlichen gut ist, besonders stören? 2. Wie kommt Gott zu diesem Urteil über die Bosheit des Menschen (V. 6)? Halten Sie seine Entscheidung in V. 7 für gerechtfertigt? Warum oder warum nicht? Warum gibt sich Gott so viel Mühe, dafür zu sorgen, dass die Tiere gerettet werden? 3. Vergleichen Sie 1.Mose 6,6 (wonach Gott bereut, dass er den



1. Mose 6,5–7,12

Die menschliche Verdorbenheit durch die Sünde wurde so schlimm und Gott war so stark darüber bekümmert, dass er alle Menschen vernichtete. Der Bericht von Noahs Errettung vor Gottes Gerichtsflut zeigt, wie Gott seine Kinder erlöst. Der Apostel Petrus schrieb auch über diesen Bericht als Symbol für die Taufe (1. Petr 3,20-21).

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Welches Ihrer Erlebnisse ähnelt am ehesten einer Flut?
 - Welche drei Dinge würden Sie schnell mitnehmen, wenn Ihr Haus kurz davorstünde, überflutet zu werden?
1. Was hätten Sie an Noahs Stelle gedacht, wenn Gott Ihnen geboten hätte, mitten auf dem Land ein Schiff von der Größe eines Fußballstadions zu bauen?
 - Was werden die Nachbarn denken?!
 - Wie lange soll das dauern?!
 - Wie soll ich das bezahlen?!
 - Ich liebe Abenteuer!
 2. Was war Ihrer Meinung nach das größte Problem, dem sich Noah beim Bau der Arche gegenüber sah?
 - Genügend Material zu bekommen.
 - Den Spott der Gesellschaft auszuhalten.

- Seine Familie zu überzeugen, dass Gott tatsächlich der Auftraggeber ist.
 - Gott zu vertrauen, alles gemäß dem Plan fertigstellen zu können.
 - Kein Problem, weil Gott alle Wege ebnet.
3. Was finden Sie am erstaunlichsten bei diesem Bericht?
 - Dass Noah bei der Flut 600 Jahre alt war.
 - Dass Noah die Arche fertigstellte.
 - Dass die Tiere mitgemacht haben.
 - Dass dieses Schiff so eine schwere Flut überstehen konnte.
 4. Was hoffen Sie, niemals tun zu müssen, wenn Sie alt sind? Was möchten Sie gerne tun, bevor Sie zu alt sind?
 5. Was möchten Sie mit Blick auf diesen Bericht tun?
 - Eine Arche bauen.
 - Mein Handeln grundlegend bessern.
 - Mich vom Bösen abwenden und mein Vertrauen auf Gott setzen.
 - Andere vor Gottes Gericht warnen.
 - Etwas anderes: _____

6. Haben Sie jemals in der Schule, an Ihrem Arbeitsplatz, in der Familie oder

Fragen zum besseren Verständnis Noah und die Flut

- bei Freunden eine unpopuläre Position bezogen? Was ist passiert?
7. Welche Beschreibung kommt dem, wie Sie sich fühlen, am nächsten?
 - Entmutigt – ich fühle mich, als ob nur ich Gott gehorchen möchte.
 - Schuldig – Gott ist wahrscheinlich bekümmert über mich.
 - Dankbar – über Gottes Gnade und Erlösung.
 8. Was können Sie angesichts Ihrer Antwort auf die vorausgehende Frage tun? Was können Sie tun, um Gott mehr zu gefallen und ihm weniger Kummer zu bereiten?
 9. Welche Sache, die Gott von Ihnen möchte, ist für Sie schwierig?
 10. Wenn Sie Ihr Leben mit dem Wetter vergleichen sollten, wie würden Sie es beschreiben?
 - Gewitter.
 - Wolkenverhangen und grau.
 - Warm und sonnig.
 - Etwas anderes: _____
 11. Welche Gebetsanliegen haben Sie?